Voller Einsatz für Rentner und Senioren

Der Verein AVIVO Schweiz (Association des Vieillards, Invalides, Veufs et Orphelins) ist die älteste Selbsthilfeorganisation für Seniorinnen und Senioren in der Schweiz. Die Sektion AVIVO Region Basel feiert dieses Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.

Von Daniel Schaufelberger

1948 wurde in der Schweiz die AHV eingeführt. In der Romandie wurde zuvor der Verein AVIVO gegründet – mit dem Ziel, die neue Rentenversicherung durchzusetzen und für eine faire Altersvorsorge zu sorgen. Heute ist die Institution mit über 20 Sektionen in der ganzen Schweiz vertreten.

AVIVO kämpft seit der Gründung um Verbesserungen der AHV. In den 60er-Jahren wurde mit einer Volksinitiative Druck auf die AHV gemacht. Im ganzen Land entstanden AVIVO-Organisationen, so auch 1961 eine in Basel. «Die ersten AHV-Beiträge waren lächerlich», sagt der pensionierte Arzt und AVIVO-Basel-Präsident Peter Flubacher. Die Minimalrente betrug zu Beginn 40 Franken. Unter Berücksichtigung der Teuerung wären das heute etwa 180 Franken. «Wir versuchen permanent und auf allen Ebenen die Sozialversicherungen – vor allem für die älteren Menschen – voranzutreiben. Wir leisten auch Hilfestellung bei kantonalen Leistungen oder auch bei der Miete», erklärt der Präsident weiter.

Auch politisch engagiert

Im Laufe der Jahre erweiterte AVIVO sein Engagement; so vertritt der Verein seine Interessen heute auch im Gesundheitsbereich. Dabei geht es in erster Linie um die Qualität der Betreuung: «Wir kämpfen dafür, dass die öffentlichen Spitäler nicht in Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Auch die Spitex soll kein privater Spielball werden. Pflege und Betreuung dürfen nicht durch Investorengruppen abgehandelt werden, das ist eine ungute Entwicklung und wirkt sich auf die Lebensqualität aus», sagt Flubacher besorgt. Stark gemacht hat sich der Verein unter anderem, um die Privatisierung der Chrischonaklinik zu verhindern.

Ferner wird die Entwicklung der Kitas beobachtet: «Die Schweiz hat im Familienbereich gegenüber anderen Ländern starken Nachholbedarf. Es ist hier sehr schwierig, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen», findet Flubacher. Der gebürtige Brite Nick Bramley, Vizepräsident von AVIVO Basel und ehemaliger Gewerkschaftssekretär der Binnen- und Hochseeschifffahrt, erinnert sich: «Was mich in der reichen Schweiz gewundert hat, als ich in den 1980er-Jahren hierherkam ist, dass alle in der Mittagspause zum Essen oder zum Kochen für die Kinder nach Hause gefahren sind, es gab immer eine Rushhour um 12 Uhr», schmunzelt er. Er selbst sei bereits als Fünfjähriger auswärts versorgt worden.

Der Verein AVIVO fahre heute auf zwei Schienen, sagen die Vorstandsmitglieder. Einerseits will der Verein bei politischen Entscheidungsprozessen mitreden, andererseits will er den Menschen etwas für die Freizeit bieten. Bei Rentnern mit wenig Geld folge häufig die soziale Vereinsamung; diesen Aspekt dürfe man nicht unterschätzen. Deshalb bietet der Verein gemeinsame Tätigkeiten an, insbesondere Wanderungen, Mittagessen, Spielnachmittage oder den Singkreis. Auch setzt sich die AVIVO, in Zusammenarbeit mit dem Verein 55+, für den Mieterschutz ein.

Mehr Geld für die AHV

Die AHV sollte ein würdiges und existenzsicherndes Leben garantieren. Dies sei bis heute jedoch nicht der Fall. Um Geld zu generieren, fordert AVIVO: Alle Einkommen sollen beitragspflichtig werden, auch Kapitalgewinne, Gratifikationen oder Finanztransaktionen. «Würde man Transaktionen im unteren Promillebereich versteuern, wäre das Problem gelöst», ist Flubacher überzeugt. Die Idee, mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer die AHV zu sanieren, sei keine Lösung, sondern unsozial. Viele Rentner lebten in finanziell knappen Verhältnissen und erhielten Zusatz- und Ergänzungsleistungen. «Leider hat die Altersarmut nichts an Aktualität eingebüsst», sagt Vizepräsident Nick Bramley.

Von der Erhöhung des Frauenrentenalters halten die beiden nichts. Frauen bekämen sowieso schon eine kleinere Rente als Männer und von der Gleichstellung beim Gehalt sei die Schweiz auch noch weit entfernt. Seit ihrem Bestehen haben die AVIVO-Sektionen auf eidgenössischer wie kantonaler Ebene mit Petitionen und Initiativen für bessere Renten gekämpft. Die «Initiative AHV» plus forderte eine zehnprozentige Erhöhung der AHV-Renten, wurde jedoch 2016 vom Volk abgelehnt. Aktuell werden Unterschriften für die «Initiative AHVx13» gesammelt. Diese verlangt eine 13. Auszahlung der Rente.

www.avivo-basel.ch

AVIVO-Präsident Peter Flubacher (links) und Vizepräsident Nick Bramley. (Foto: Daniel Schaufelberger)

Über AVIVO – AVIVO Region Basel

Die AVIVO, Vereinigung für Seniorinnen und Senioren, Invalide, Witwen und Waisen, entstand in der Auseinandersetzung um die Einführung der AHV. Im Jahr 1943, das heisst noch während des Zweiten Weltkriegs, verlangten 180‘000 Personen eine Rente für Alte, Invalide, Witwen und Waisen. Denn zuvor bestand kein Anspruch auf irgendwelche Unterstützung. Diese Petition führte schliesslich zur Gründung von AVIVO, deren erste Sektionen in den Kantonen Waadt und in Genf entstanden, was die Abkürzung AVIVO erklärt: Association des Vieillards, Invalides, Veuves et Orphelins.

Seither sind über 20‘000 Mitglieder in AVIVO Schweiz organisiert. Diese arbeitet mit anderen Schweizer Rentenorganisationen zusammen. AVIVO Region Basel ist dem «Verein 55+ – Basler Seniorenkonferenz» angeschlossen. AVIVO ist an keine Partei oder Konfession gebunden, kann aber Initiativen von Organisationen oder Parteien unterstützen, deren Ziele ihr entsprechen.

Die rund 400 Mitglieder von AVIVO Region Basel treffen sich zu gemütlichen Ausflügen, Vorträgen, kulturellen und geselligen Anlässen. Der Jahresbeitrag beträgt 20 Franken pro Person.

www.avivo-basel.ch

Wohnen im Hirzbrunnen-Quartier

stELISABETHEN
ALTERS- UND PFLEGEHEIM
Allmendstrasse 40 · 4058 Basel · 061 606 22 22
info@elisabethen.ch · www.elisabethen.ch